

Calmer Tagblatt

Nr. 40. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 94. Jahrgang.
 Dienstag, den 18. Februar 1918.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 2.25 vierteljährlich. Postbezugspreis im Orts- und Nachbortortverkehr Mk. 2.15, im Fernverkehr Mk. 2.25. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Zur Lage.

In der Nationalversammlung gab gestern Reichsminister Erzberger eine Darstellung über den Abschluß der neuen Waffenstillstandsbedingungen. Wie schwer der Stand der deutschen Waffenstillstandskommission bei diesen Verhandlungen war und ist, geht aus der einleitenden Bemerkung Erzbergers hervor, daß er den Mitgliedern des Hauses nicht wünsche, daß sie in ihrem Leben die schweren Stunden durchkosten müssen, die ihm in Trier beschieden gewesen seien. Es sei gar nicht möglich gewesen, irgend etwas an den mitgeteilten Abmachungen zu ändern, denn Marschall Foch habe erklärt lassen, daß er nicht dazu in der Lage sei, und daß auch der Präsident Wilson ausdrücklich diese Bedingungen genehmigt habe. Vielleicht gehen jetzt selbst die blindesten Wilsonschwärmer die Augen auf, übergehen werden sie ihnen erst beim endgültigen Friedensschluß. Erzberger schilderte dann seine vergeblichen Bemühungen, in Trier eine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen durchzusetzen. Den Polen soll ebenfalls jede militärische Forderung gegen Deutschland unterjocht worden sein. Aber die Polen halten sich daran nicht. Trotz des Waffenstillstands setzen sie ihre Angriffe auf deutsche Orte ruhig weiter fort und benützen sogar Artillerie dabei. Dabei lassen sie sich in den eroberten Orten die schwersten Gewalttaten und Räubereien zuschulden kommen. Wie Erzberger bemerkte, habe Foch zugesagt, dem obersten Kriegsrat der Alliierten den Wunsch der deutschen Kommission um Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen mitzuteilen, eine Zusage über die sofortige Freigabe wurde jedoch nicht gegeben. Was von der Erfüllung dieses Wunsches zu halten ist, das kann man aus der Erklärung des Ministers für die verheerten Gebiete ersehen, daß bis Ende März 170000 deutsche Kriegsgefangene in diesen Gebieten arbeiten werden. Frankreich werde auch verlangen, daß die 950000 Stück Vieh, die vor der Besetzung in den Gebieten vorhanden gewesen seien, zum größten Teil zurückerstattet werden. Nachdem Erzberger noch darauf hingewiesen hatte, daß die Entente ihre schweren Bedingungen uns auferlegt habe, trotzdem die Welt wisse, daß Deutschland einen neuen Krieg nicht führen will und nicht führen kann, wurde zum Zeichen der Enttäuschung des Hauses die Nationalversammlung vertagt, und eine allgemeine Aussprache auf heute festgelegt. Die Unterzeichnung des neuen demütigenden Abkommens hat den deutschen Staatssekretär des Auswärtigen veranlaßt, seine Entlassung zu fordern. Die Reichsregierung will ihn jedoch nicht gehen lassen, weil sie ihn für den geeigneten Vertreter unserer auswärtigen Politik hält. Auch der Marinemachverständige der Waffenstillstandskommission, Kapitän Vanselew, soll auf Grund der Erwägung, daß in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung die Beratungen des Reichsministers Erzberger katastrophale Folgen gezeitigt haben, seine Entlassung angeboten haben. Ob Erzberger durch größere Standhaftigkeit bei den Verhandlungen bessere Bedingungen hätte herauszuschlagen können, das entzieht sich der Beurteilung des Unbeteiligten und es wird sich jetzt fragen müssen, ob man bei den bevorstehenden neuen Verhandlungen, die uns die endgültige militärische Wehrlosmachung bringen sollen, es schließlich nicht doch lieber darauf ankommen läßt, die ungerechtfertigten Bedingungen abzulehnen, und dadurch die Verantwortung für ihre Gewaltpolitik den Alliierten zuzuschieben. Wenn unser Volk in seiner Gesamtheit noch fähig wäre, den erschütternden Ernst unserer Lage zu erfassen, dann würde eine solche Haltung Aussicht auf Erfolg bieten. Aber wenn überall im Reich die Unlust zur Arbeit und zur Einfügung in geordnete Zustände fortbesteht, dann ist auch eine starke Haltung der Regierung nicht möglich. Nicht nur Streiks und politische Gewalttaten im Norden und Westen geben zu bedenken, auch im Süden sind die heftigen Elemente am Werke, das deutsche Volk zugrunde zu richten. In Bayern will sich Herr Ministerpräsident Eisner, der auf Grund des Wahlergebnisses schon lauge von der Bildfläche hätte verschwinden sollen, mit Hilfe der Sol-

datenräte der Unabhängigen an der Macht halten, und es haben deshalb in München und Nürnberg große Demonstrationen stattgefunden, die die Bildung von Bürgerwehren auf Grund des Erlasses des bayerischen Kriegsministers Hofhauser verhindern wollen und den Rücktritt des letzteren fordern. Die badischen Soldatenräte haben an das Generalkommando ein Ultimatum gerichtet, das im Wesentlichen die Ausübung und Kontrolle der öffentlichen Gewalt dem Landesauschuß der Soldatenräte zugesichert wissen will. Des Generalkommando hat dieses rechtswidrige Ansinnen abgelehnt. Wie sich die Dinge nun in Bayern und Baden entwickeln, ist nicht vorauszusagen. Man sollte glauben, auch hier spielt wieder ausländisches Geld eine große Rolle, denn für einen Deutschempsfindenden sind alle diese Vorgänge angesichts des schärfsten nationalitätlichen Verhaltens aller andern Völker und namentlich der Ententevölker, die darauf ausgehen, das deutsche Volk buchstäblich zu vernichten, nicht faßbar. O. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Der Mannheimer Arbeiterrat gegen die rücksichtslosen französischen Ausweisungsbekanntmachungen.
 Mannheim, 16. Febr. Der Vollzugsausschuß des Arbeiterrates richtete angesichts der Ausweisung Angelegenheit folgendes Telegramm an das Bureau des internationalen sozialistischen Kongresses in Bern: Entente ordnete an, daß in neutraler Zone im Abschnitt IV B (Baden) alle Demobilisierten, die nach dem 1. 8. 14 zugezogen sind, diese verlassen müssen. Tausende von Arbeitern, Angestellten und Beamten werden dadurch arbeitslos, von ihren Familien getrennt und dem Hunger und Elend preisgegeben. Unter der gesamten Arbeiterschaft herrscht große Erbitterung. Wir bitten die sofortige Zurücknahme der durch nichts begründeten Maßregel zu verlangen.

Die Forderungen der elsaß-lothringischen Merikalen.
 Bern, 17. Febr. Die elsaß-lothringische Zentrumsparlei hat sich rekonstruiert. Mit 300 Mitgliedern wurde in einer Tagesordnung die Verbeibehaltung des konfessionellen Unterrichts in den Schulen verlangt. Außerdem wurde Verbeibehaltung des Zweifelsfreiheitsrechts, der kirchlichen Rechte und der regionalistischen Verwaltung der sozialen und der Arbeitergesetzgebung verlangt.
 Die Sorge der Seelenste der deutschen Handelsmarine.
 Hamburg, 16. Febr. Eine von über 200 Kapitänen und Schiffsoffizieren besuchte Versammlung des Vereines Deutscher Kapitane und Offiziere der Handelsmarine besaßte sich in eingehender Besprechung mit der Lage der Seeschiffahrt und ihren traurigen Ausichten. Es wurde eine Entschliebung gefaßt, worin es u. a. heißt: Die deutschen Kapitane und Offiziere der Handelsmarine, die besürchten müssen, in ihrer Gesamtheit für immer oder doch für mehrere Jahre vollständig erwerbslos gemacht zu werden, müssen von der Regierung Schritte fordern, die ihrer Not zu steuern geeignet sind. Die Folgen einer Ablieferung der Schiffe an die Entente ohne Gewähr dafür, daß die deutschen Besatzungen bis zum letzten Mann auf ihnen verbleiben, würden für die außerordentlich zahlreiche Seebewölkung eine Katastrophe bedeuten.

Der englische Seeräubergeist.
 Kopenhagen, 16. Febr. Die hiesigen Blätter berichten, daß der deutsche Dampfer „Botan“ vor einigen Tagen von einem englischen Kriegsschiff im Stageraal versenkt worden ist. Der Dampfer „Botan“ befand sich auf der Reise von Stettin nach Memel mit einer Salzladung. Er wurde von einem englischen Torpedojäger entdeckt. Da er dem englischen Signal, zu stoppen, keine Folge leistete, gab der Torpedojäger einen scharfen Schuß ab, worauf der „Botan“ die Richtung nach dem Stageraal einzuschlagen. Es herrschte aber stürmisches Wetter, und da die Reise über die Nordsee infolgedessen gefährlich war, befahl der Kommandant des Torpedojägers der Besatzung des „Botan“, auf das Kriegsschiff zu gehen, und schob dann den Dampfer in den Grund. Die deutsche Besatzung wurde in Kopenhagen gelandet.

Die französischen Mächtschaften in Luxemburg.
 Paris, 16. Febr. Das französisch-luxemburgische Komitee hat eine Tagesordnung angenommen, in der an die alten Rechte Frankreichs erinnert und verlangt wird, daß die Bevölkerung über die Regelung des Schicksals Luxemburgs befragt werde. — Luxemburg hat bekanntlich auch eine starke deutschsprechende Bevölkerung, die jetzt natürlich auch wie die viamische, zu Gunsten der französischen Sprache vergewaltigt werden soll.

Die italienische Expansionspolitik gegenüber Deutschösterreich.
 Wien, 17. Febr. Die Forderung der italienischen Waffenstillstandskommission auf Auslieferung von 100 Lokomotiven und 2000 Waggons beantwortete das Staatsamt für Seereswesen im Einverständnis mit dem Staatsamt für Aeußerer dahin, daß die Ablieferung des erwännten Eisenbahnmateriats für Deutsch-Österreich deshalb unmöglich sei, weil das gesamte Eisenbahnmateriats gegenwärtig gemeinsames Eigentum aller auf dem Boden der österreichisch-ungarischen Monarchie entstandenen Nationalstaaten sei und das Verfügungsrecht allein diesen Staaten gemeinsam zustehe. Dazu komme noch, daß die Ablieferung einer solchen Menge von Eisenbahnmateriats, über die Deutsch-Österreich tatsächlich gar nicht verfüge, im gegenwärtigen Zeitpunkt der höchsten Betriebsmittelnot eine vollständige Lahmlegung des Verkehrs zur Folge hätte und daß ferner die Lebensmittel- und Kohlentransporte nahezu eingestellt werden müßten. Dadurch würde eine wirtschaftliche, aber auch eine unabsehbare soziale Katastrophe herbeigeführt werden. Die deutsch-österreichische Regierung richtet daher an das italienische Okkupationskommando die Bitte, ihre Forderungen an das Bevollmächtigten-Kollegium für die Liquidierung des Kriegsministeriums zu richten. — Diese Antwortnote wurde in Abschriften dem englischen Militärbevollmächtigten und den Gesandten der neuen Nationalstaaten, sowie Ungarn zur Kenntnis gebracht.

Der Völkerbundse Entwurf der Entente.

Paris, 15. Febr. (W. B. Havas.) Der Entwurf des Vertrags über die Gründung des Völkerbundes beginnt mit einer kurzen Einleitung, in der es heißt, daß die vertragschließenden Teile die folgende Verfassung des Völkerbundes annehmen, um unter sich den Frieden und die Sicherheit zu gewährleisten unter der Verpflichtung, nicht zu Kriegshandlungen zu greifen, sich nach den Vorschriften des Völkerrechts zu richten, die Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten und die Verträge in ihrem Bereich zu beachten.
 Nach § 1 finden neben den Sitzungen der Delegierten der vertragschließenden Teile öfters Sitzungen des ausführenden Rates statt, ferner hat ein internationales Sekretariat seinen ständigen Sitz beim Völkerbund. § 2. Die Sitzungen der Versammlungen werden regelmäßig oder im gegebenen Falle am Orte des Völkerbundes oder an einem anderen passenden Orte stattfinden. An ihnen nehmen die Vertreter der vertragschließenden Teile mit einer Stimme für jeden Teil bei nicht mehr als drei Vertretern statt. § 3. Die Sitzungen des ausführenden Rates finden mindestens einmal im Jahre statt. Die interessierten Staaten werden zu den Sitzungen besonders eingeladen werden. Die gefaßten Beschlüsse sind für diese Mächte nur verbindlich, falls sie eingeladen worden waren. Der § 4 setzt die Frage fest über die Einsetzung einer Kommission durch Mehrheitsbeschluß der Vertreter. §§ 5 und 6 handeln von der Organisation des Sekretariats, dessen Chef vom ausführenden Ausschuss ernannt werden wird. § 7: Die Zulassung von Staaten zum Völkerbund, die den Vertrag nicht unterzeichnet haben, erfolgt nur durch Zwei-Drittelmehrheit der Delegiertenversammlung. Bedingung ist Selbstreinerung mit Einschluß der Dominions und Kolonien. Kein Volk kann zugelassen werden, wenn es nicht in der Lage ist, wirksame Garantien für seine territorialen Absichten zu geben. Die weiteren Paragraphen sehen vor: Die Staaten des Völkerbundes verpflichten sich, ihre Rüstungen möglichst einzuschränken und sich gegenseitig über den Stand derselben zu unterrichten. Die Privatbestellung von Kriegsgewehr wird von ihnen überwacht unter Rücksichtnahme auf diejenigen Länder, die diese nicht selbst herstellen können. Die Völkerbundsmitglieder verpflichten sich für die Sicherheit ihrer Gebiete und ihrer politischen Unabhängigkeit gegen-

seitig einzustehen. Jeder Krieg der einen der Angehörigen des Völkerbundes berührt, soll als eine alle angehende Angelegenheit betrachtet werden. Der ausführende Rat soll ausgeben, mit welchen Streitkräften die Mitglieder sich am Schutze der Vertragsunterzeichner zu beteiligen haben. Alle Mitglieder des Völkerbundes gewähren den Truppen der anderen Mitglieder freien Durchmarsch zum Zwecke der Verteidigung.

Nach § 14 soll errichtet werden ein ständiger internationaler Gerichtshof, der die Befugnis erhält, alle Fragen, die die streitenden Teile als geeignet zur Aburteilung durch ihn ansehen, zu behandeln und zu entscheiden. — § 15: Sollten sich zwischen Staaten, die Mitglieder des Bundes sind, Meinungsverschiedenheiten ergeben, die geeignet sind, einen Bruch herbeizuführen, die aber einem Schiedsgericht nicht unterbreitet werden können, so sollen diese Fragen vor den ausführenden Rat gebracht werden. Wenn die Meinungsverschiedenheiten nicht geregelt werden können, so muß der Rat einen Bericht veröffentlichen, an der Hand dessen die sonstigen Ratschlüsse beauftragt werden, die der Rat für geeignet zur Regelung der Frage hält. Wenn der Bericht die erforderliche Zustimmung der Mitglieder des Rates erhält, die nicht die Parteien vertreten, so kommen die vertragsschließenden Parteien überein, mit einer Partei, die den Anordnungen des Rates nicht Folge leistet, in den Krieg einzutreten. Im Falle der Weigerung wird der Rat die notwendigen Maßnahmen vorschlagen, um die Durchführung dieses Vertrages zu erzwingen. — § 16: Falls eine der vertragsschließenden Parteien die Verpflichtung nicht erfüllt, so wird gehandelt, als habe sie eine Kriegshandlung gegen alle Mitglieder des Bundes unternommen. Letztere verpflichten sich in diesem Falle, unverzüglich jede Handels- und jede Zahlungsverbindung mit dieser Partei abzubauen, alle Beziehungen zwischen ihren Staatsangehörigen und denen des Staates, der den Vertragsbruch begangen hat, zu hindern, sowie jeden Zahlungsverkehr, Handels- und Personenverkehr zwischen den Angehörigen des vertragsschließenden Staates und Angehörigen anderer Staaten zu verhindern. In diesem Falle wird es die Pflicht des ausführenden Rates sein, mitzuteilen, in welcher Weise und unter welcher Bedingung die Bundesmitglieder ihren Anteil an den Streitkräften zu stellen haben, die zum Schutz der Unterzeichner des Bundesvertrages verwendet werden sollen. Die vertragsschließenden Parteien kommen außerdem überein, sich bei den finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen, die auf Grund dieses Artikels zu treffen sind, gegenseitig zu unterstützen. Um Verluste und Schwierigkeiten auf ein Minimum zu beschränken, gewähren sie den Streitkräften der vertragsschließenden Parteien, die zum Schutze der Unterzeichner des Abkommens zusammenwirken, Durchzug durch ihr Gebiet. — § 20: Die Mächte werden sich bemühen, billige, menschliche Arbeitsbedingungen für Männer, Frauen und Kinder ihrer Länder herzustellen und aufrecht zu erhalten. Sie werden eine dauernde Geschäftsstelle für die Arbeiterfragen einrichten, die einen Bestandteil der Verwaltung des Völkerbundes bilden wird. — § 21: Durch Vermittlung des Völkerbundes werden Anordnungen getroffen, um die Freiheit des Durchschlages und die Behandlung des Handels zwischen allen Mitgliedstaaten des Völkerbundes auf dem Fuß der Gleichheit zu verbürgen. Besonders können Sonderbestimmungen getroffen werden mit Bezug auf die Bedürfnisse des während des Krieges von 1914—1918 verwüsteten Gebietes. — § 23: Jeder von einem Mitgliedsstaate des Bundes geschlossene Vertrag und jede von ihm eingegangene Verpflichtung werden sofort durch den Generalsekretär in ein Verzeichnis aufgenommen und so bald als möglich veröffentlicht. Kein Vertrag und keine Verpflichtung zwischen den Völkern werden vor dieser Verzeichnung verbindlich sein. — § 25: Die vertragsschließenden versprechen, alle unter ihnen bestehenden Verpflichtungen, die mit dem gegenwärtigen Vertrage unvereinbar sind, aufzuheben und weiterhin keine mit dem erwähnten Vertrage unvereinbaren Verträge zu schließen. Wenn eine Macht, die bei Beginn oder späterhin den Bundesvertrag unterzeichnet, vorher mit dem gegenwärtigen Vertrag unvereinbare Verbindlichkeiten hat, wird sie sich sofort von diesen Verbindlichkeiten zu befreien haben. — § 26: Änderungen des gegenwärtigen Vertrages werden nach ihrer Befestigung durch diejenigen Staaten, deren Vertreter den ausführenden Rat bilden, und durch 3 Viertel derjenigen Staaten, deren Vertreter die Vertreterversammlung bilden, in Kraft gesetzt.

Paris, 15. Febr. (W. H. Habas.) Die Presseveröffentlichung der Friedenskonferenz war ausschließlich der Gründung des Völkerbundes gewidmet. Wilson legte zuerst den Zweck, die Einrichtung und die Ordnung des Völkerbundes dar, der geschaffen wird, um jeder Art von Gefahr für den gemeinsamen Willen der Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens auf der Grundlage allseitiger Ehre und der unverletzlichen internationalen Verpflichtungen zu beseitigen. Ich glaube nicht, sagte Wilson, daß irgend eine Macht der Erde diesem Bunde widerstehen könnte, noch daß irgend ein Volk es wagen würde, ihm zu widerstehen. Cecil und Orlando brachten sodann die vorbehaltlose Zustimmung ihrer Länder zum Entwurf zum Ausdruck. Leon Bourgeois versicherte, daß die Franzosen besonders hingebend für den Völkerbund eintreten würden. Frankreich, das in diesem Krieg die schwersten Opfer gebracht habe, begrüße vor allen Dingen den Artikel 9 des Entwurfs, der eine Herabsetzung der Rüstungen vorsehe. Der Entwurf fand einstimmige Annahme.

Amthliche Bekanntmachungen.

Vergütung für Kriegseinstellungen.
Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 — R.G.-Bl. S. 129 — werden die Gemeinden

Calw, Liebenzell und Hirsau aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütung für Kriegseinstellungen und zwar:

Calw für Quartier im Monat Januar 1918 und für Quartier, Stallung und Foursage im Monat Februar 1918, ferner für Quartier in den Monaten Mai und Juni 1918,
Liebenzell für Verpflegung im Monat November 1918,
Hirsau für Quartier im Monat Oktober 1918
der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Calw, den 13. Februar 1919. Oberamtmann S. S.

Von der Nationalversammlung.

Weimar, 15. Febr. (Stimmungsbild.) Die große politische Debatte scheint mit den gestrigen außerpolitischen Ausführungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Allenfalls sieht man in den Sitzungen der Abgeordneten Räten und auch das Aufgebot der Regierungsvertreter war nicht so groß wie am Vortage. Zunächst wurde wieder eine Reihe von Begrüßungs-Telegrammen verlesen. Der neue Präsident Fehrenbach scheint aber die Absicht zu haben, hierbei ein vereinfachtes Verfahren anzuwenden, indem er nur die wichtigsten Telegramme zur Verlesung bringt; die übrigen aber auf dem Bureau zur Einsichtnahme auflegen läßt. Der erste Punkt der Tagesordnung, die Interpellation der D. V. P. betreffend Vorlegung einer Denkschrift über die bisher von der Weisfallungskommission gepflogenen Verhandlungen war rasch erledigt, der Ministerpräsident Scheidemann erklärte auf Befragen, die Reichsleitung sei bereit, diese Interpellation an einem der nächsten Tage zu beantworten, und das Haus konnte an die politische Aussprache, die mit der Erörterung der 25 Milliardenvorlage verbunden war, gehen. Zunächst kam der Reichsminister für Finanzen Dr. Schiffer zum Wort. Er verstand es, die sonst so trockene Materie in einer lebhaften Form zum Vortrag zu bringen und so das Haus bis zum letzten Wort zu fesseln. In einhundertfünfundvierzig Reden gab er mit großer Offenheit, hier und da gewürzt durch scherzhafte Bemerkungen und häufig unterbrochen durch Weisfallungen des Hauses, einen Ueberblick unserer Finanzgebarung während des Krieges. Er brachte Zahlen vor, die in ihrer Schwundelhaftigkeit Höhe zum Nachdenken Anlaß geben müssen. Er teilte u. a. mit, daß der Monatsdurchschnitt unserer Kriegskosten von 1,5 Milliarden im Jahre 1914 auf 4 Milliarden im Jahre 1918 gestiegen sei und daß für die Gesamtheit der fortlaufenden Ausgaben nach oberflächlicher Schätzung ein Betrag von 19 Milliarden gegen 5 Milliarden erforderlich seien. Mit großer Genugtuung wurde seine bestimmte Erklärung aufgenommen, daß von einer Annullierung der Kriegsanleihe und einer Beschlagnahme der Bank- und Sparbankguthaben keine Rede sei. Eine Feststellung, die auch außen im Lande wesentlich zur Beruhigung dienen wird. Er setzte dann weiter auseinander, wie er sich unsere künftige Steuergesetzgebung denke. Er werde sich bemühen, die Steuergesetzgebung unter möglichstem Zusammenwirken zwischen Reich und Einzelstaaten vorzunehmen; dann werde er dafür sorgen, daß sich das Steuerwesen, wie die Finanzgebarung im allgemeinen im engsten Einvernehmen mit dem Wirtschaftslieben abspiele und drittens werde er seine ganze Kraft für eine soziale Steuergesetzgebung einsetzen. Er schloß seine Ausführungen mit einem lohnungsvollen Ausblick in die Zukunft. Der gesunde Kern des deutschen Volkes werde sich auch in dieser Frage durchsetzen. Die Weisfallbezeugung, die seine Worte nicht nur im Hause, sondern auch auf den Rängen ertolten, veranlaßte den Präsidenten Fehrenbach, das Tribünenpublikum zu bitten, sich an den Rundgebungen des Hauses nicht zu beteiligen, die Abgeordneten selbst glaubte er darauf aufmerksam machen zu sollen, daß das Handelsplätzen besser in eine Volksversammlung als in ein Parlament hineinpaße. Etwas lebhafter wurde es, als der Unabhängige Haase auf dem Plane erschien, um mit großem Stimmenaufwande vor allem gegen die Mehrheitssozialisten zu polemisieren.

Reichswehrminister Noske soll den Offizieren und Beamten, die sich um den Rückmarsch unseres Heeres verdient gemacht haben, volle Anerkennung, ebenso den Freiwilligenverbänden, die Deutschland schützen und die Ertrungenshaft der Freiheit verteidigen. Er warnte die Minderheit, die Sicherheit des Volkes zu bedrohen und weist die Angriffe der Unabhängigen, daß die Regierung an Liebknechts Tode schuld sei, zurück und stellt fest, daß um einiger Totschläge willen nicht das Schicksal von Hunderttausenden auf das Spiel gesetzt werden dürfe. Durch die Vorgänge in Bremen und Euzhopen sei schwerer Schaden angerichtet worden. Durch die Beschlagnahme der Kohlen durch den Euzhovener A- und S-Rat seien Dampfer, welche bestimmt waren, eine große Zahl in Süd-Russland internierter deutscher Soldaten heimzuführen, dies unmöglich gemacht worden. Abgeordneter Riese erklärte im Namen der Volkspartei, daß sie anerkenne, daß das monarchische System in die jetzigen Verhältnisse nicht mehr passe und daß sie daher bereit seien, an der republikanischen Staatsform mitzuarbeiten, sie vergäßen aber nicht des Dankes für die Monarchen, die Preußen und das Reich gegründet und groß gemacht hätten. Riese hofft, daß noch einmal eine einheitliche liberale Bürger- oder Volkspartei sich gegenüber dem Sozialismus zusammenschließen

werde. Die von der Sozialisierung erwarteten Vorteile würden nicht eintreten.

Neue Unruhen im Reiche.

Neue spartakistische Antriebe im rheinischen Industriegebiet.

Mühlheim, 17. Febr. Die kommunistische Partei und die Unabhängigen Sozialdemokraten proklamierten als Protest gegen den Einmarsch von Regierungstruppen in das Industriegebiet in Mühlheim, Oberhausen, Hamborn, Sterkrade und Düsseldorf den Generalstreik. Im Mühlheim besetzten etwa 600 bewaffnete Spartakisten und Leute der Sicherheitswehr die Portale der großen Werke und verwehrten den Arbeitern und Angestellten den Eintritt. Die Spartakisten besetzten außerdem das Telephon- und Telegraphenamt, so daß jeder Telephon- und Telegramm-Verkehr unterbunden ist. Die Aufforderung zur Einstellung der Arbeit wird an alle Betriebe gerichtet. Auch die Straßenbahn wird gezwungen, den Dienst einzustellen. — Die Spartakisten haben im Laufe des Vormittags alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt. Auch die Zeitungen wurden am Erscheinen verhindert und das Personal aus den Druckereien entfernt. Um den Zugang nicht zu unterbinden hat man sich entschlossen, den Straßenbahnverkehr aufrecht zu erhalten. Von E. en, Düsseldorf und anderen Orten treffen zahlreiche bewaffnete Spartakisten ein, so daß Mühlheim als Zentrale der Bewegung anzusehen ist. Ein starker Zug dieser Spartakisten begab sich nach Hervast-Dorsten. Wie behauptet wird, sollen in der vergangenen Nacht die Regierungstruppen von den Spartakisten zurückgedrängt worden sein. Mühlheimer Spartakisten brachten Minenwerfer und Geschütze nach Hervast-Dorsten. Der Arbeiterrat erklärte, daß der Generalstreik solange andauern würde, bis die Truppen aus dem Industriegebiet zurückgezogen seien. Die Bergleute auf allen Zechen des in Frage kommenden Gebiets haben gleichfalls die Arbeit niedergelegt.

Zum neuesten Spartakistenputsch.

„u. U.“ das, was Berlin gestern drohte und was durch das rasche Eingreifen der Staatsanwaltschaft, der Kriminalpolizei und der Regierungstruppen am Sonnabend Abend durch die Massenverhaftungen verhindert wurde, berichten die Morgenblätter wie folgt: Unter Führung von Trupps des Roten Soldatenbundes, denen bewaffnete Arbeiterkompanien angegliedert werden sollten, gedachte man systematisch die ganze innere Stadt zu besetzen. Unter Führung der verhafteten Führer und Unterführer sollte gegen Abend zunächst das ganze Zeitungsviertel abermals besetzt werden, um die Nachrichtenquellen zu unterbinden. Ferner sollten das Haupttelegraphenamt und alle wichtigen Gebäude durch hinreichend starke Truppen genommen werden. Man begnügte sich indessen diesmal nicht einmal damit, einzelne Gebäude besetzen zu wollen, man hatte den fertigen Plan ausgearbeitet, ganze Straßenblöcke zu besetzen, um den Kampf von den Dächern gegen heranrückende Regierungstruppen mit Erfolg betreiben zu können. Jeder Block sollte eine Festung für sich sein, deren Erstürmung große Truppenmassen und schwere Opfer an Blut wie an Material gefordert hätte.

Fortdauer der Unruhen in Berlin.

Berlin, 16. Febr. Gestern Abend in der 9. Stunde wurde in der Weberstraße eine Versammlung von Führern des Roten Soldatenbundes durch Mitglieder der Kriminalpolizei und Soldaten vom Regiment Reinhardt aufgelöst. Dabei kam es an der Ecke der Weber- und Landsbergerstraße zu erheblichen Zusammenrottungen. Die Menge griff die Ordnung schaffenden Reinhardt-Truppen an, sodaß diese von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten. Einer der Demonstranten wurde durch einen Schuß getötet, zwei weitere Personen leichter verletzt.

Wie die bolschewistischen Führer den Kapitalismus praktisch bekämpfen?

Berlin, 15. Febr. Ein Aufsatz von Adolf Goldschmidt in der „Weltbühne“ bringt bemerkenswerte Ausführungen über die Gehälter der bolschewistischen Redakteure. Herr Wilhelm Herzog, der Herausgeber der „Republik“, hat mit seinen Geldegebern Verträge abgeschlossen, die ihm die Summe von 42 000 M. im ersten und 54 000 M. im zweiten und dritten Jahr und dazu noch besondere Zuwendungen von 60 000 M. und Anteile jeder Art sichern. Aus den besondern Spesenrechnungen geht hervor, daß Herr Herzog in ganz kurzer Zeit allein für Autofahrten und andere unkontrollierbare Ausgaben 2500 M. angefordert und erhalten hat.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. Februar 1919.

Familienabend der vereinigten Gesangsvereine.

* Die 4 hiesigen Gesangsvereine, die den Krieg über sich zusammengeschlossen haben, weil sie für sich wegen Mangels an Dirigenten und Mitgliedern die Pflege des Gesangs nicht hätten fortführen können, hielten am Sonntag im „Babischen Hof“ einen Familienabend zu Ehren der heimgekehrten Krieger ab. Der Vorstand des Lieberkranzes, Wagnermeister Stüber, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und hieß die vom Felde Zurückgekehrten herzlich in der Heimat willkommen, gedachte der fürs Vaterland Gefallenen, zu deren Ehren sich die Teilnehmer von ihren Eichen erhoben, und gab dann einen Rückblick über das Zusammenarbeiten der

Bereit, das sich unter der zielbewußten, kühnsten Leitung des verdienten Dirigenten, Rektor Ventel, in feierlicher, harmonischer Weise vollzogen habe. Herzlich begrüßte der Redner auch die alten Sangesbrüder in der Heimat. Wenn sie auch zuhause andere Verhältnisse gefunden hätten, das deutsche Lied werde auch im neuen Vaterlande gepflegt werden nach dem Sängervahlspruch: „In Freud und Leid zum Lieb bereit!“ und die Sangesbrüder würden wohl auch immer zusammenstehen zum Segen ihrer Mitbürger und zum Wohle der sangesfrohen Stadt Calw. Auch der Ehrenvorstand des Liederkranzes, Oberpräzeptor Bändle, hielt als Nichtsänger eine von warmem Empfinden getragene Ansprache, in der er unter Hinweis auf den nahenden Frühling auch auf den Völkerverfrühling hindeutete, der auf den trostigen Winter trotz allem folgen müsse und in dem aufgebaut werden solle, was der Krieg zerstört hat. Mit Dank anerkannte der Redner, wie die vereinigten Gesangsvereine über die Kriegszeit die Pflege des Gesangs hochgehalten haben, wie sie so manchen Kranken, Leidenden und Verwundeten Trost ins Herz gesungen hätten und manchen Krieger beim letzten Gang begleitet hätten. Es werde auch wieder die Zeit kommen, wo Dichter und Freiheitslieder Heimat, Land und Volk besingen werden, denn noch blühe im Schwabenlande heut das

Land wie einst zur Stauffenzzeit. Der Redner gab auch seine Freude darüber Ausdruck, daß sich zu den Stagstunden alle Klänge ohne Ausnahme zusammengefunden hätten, um beim Gesang des Tages Sorgen und Beschwernisse zu vergessen. Es sei zu hoffen, daß auch in Zukunft das deutsche Lied wieder unter allen Deutschen in der Welt gepflegt werde, damit sie sich auch draußen ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Vaterland bewußt bleiben. Für den deutschen Sänger müsse immer als Lösungswort gelten: „Deutsches Lied und deutsche Tat sei gepriesen früh und spät.“ Die Ansprachen erweckten lauten Widerhall unter den Teilnehmern der Veranstaltung. Auch von Ehrenvorstand Schultheiß Dreher war ein herzlich gehaltenes Begrüßungsstelegramm eingelaufen. Der durch die heimgekehrten Sänger wesentlich verstärkte Männerchor trug unter der bewährten Leitung von Rektor Ventel eine Reihe kraft- und gemüthvoller Chöre vor, deren Wirkung zeigte, daß die alte Sangeslust trotz aller schweren und bitteren Ereignisse nicht nachgelitten hat. Frisch und stark kamen die Vorträge heraus, die Stimmen waren gut und voll besetzt, und so konnte der Dirigent wieder einmal eine wirkliche Befriedigung als Dank für seine Bemühungen haben. Wirkungsvoll wurden auch von dem stimmlich vorzüglich besetzten gemischten Chor die beiden Vorträge „ich lehre wieder“ von

Wenzel und „Oh Schwarzwalde, oh Heimat“ von Henmann wiedergegeben. Ein Streichquartett, bestehend aus den Herren Finanzrat Wötter, Musikdirektor Franz, Otto Pfau und Georg Wagner erfreuten die Zuhörer mit einigen schönen Darbietungen, von denen das weiche und warm dahinfließende Andante favori von Mozart und das feine, zart gegliederte Allegro aus dem Verchenquartett von Haydn ganz besonderen Eindruck machten. Wirklich genussreiche Darbietungen vermittelte Johann Fr. Luise Stüber, die mit ihrer sich immer voller und sicherer entwickelnden warmen und weichen Altstimme das gefanglich sehr anspruchsvolle „Komm, wir wandeln“ von Cornelius, das von verhaltener Sehnsucht getragene, wundervolle „Minnelied“ von Brahms und die „Rastlose Liebe“ von Schubert unter verständnisvoller, feinsinniger Begleitung von Herrn Hauptlehrer Nische sang. Als zum Schluß der Vorstunde allen Mitwirkenden für die gelungene Veranstaltung dankte, und dem Pünktchen Ausdruck gab, die Gesangsvereine möchten sich immer des Gemeinschaftlichen im Dienste der Allgemeinheit erinnern, da stimmten ihm alle Teilnehmer mit freudigem Anerkennen zu.

Druck und Verlaa der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw für die Schrift verantwortlich Otto Seltmann Calw

Stadtgemeinde Calw.
Die hiesige Einwohnerschaft wird aufgefordert, ihren **Brennholzbedarf** für das laufende Jahr am **Montag, 24. Februar** auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden und zwar in der gleichen Reihenfolge wie bei der Brotkartenabgabe.
Von 1 Familie können nicht mehr als 2 Raummeter Holz oder 1 Raummeter Holz und 50 Wellen, alleinstehenden Personen nicht mehr als 1 Raummeter Holz oder 50 Wellen bestellt werden. Wer Stockholz oder Flächenlose wünscht, hat dies besonders anzugeben.
Calw, 18. Februar 1919.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Calw.
Am **Donnerstag, den 20. ds.,** abends von 4^{1/2} Uhr ab werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 an solche Personen, die weder Gas noch elektr. Licht haben **Kerzen** abgegeben. Preis p. Kerze 25 Pfg. Das Geld ist abgezählt mitzubringen.
Calw, den 18. Februar 1919.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Deckensfronn Oberamt Calw.
Eichen-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft im Wald am **Mittwoch, den 5. März 1919,** **200 Stück Eich n. 4 Birken** mit zusammen 100 Fm., worunter schöne Rüfer- und Wagnereichen. 65 St. haben über 30 Zentimeter Durchmesser und 20 St. sind über 1 Fm. stark. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Auszüge können bei Waldmeister Dongus bestellt werden.
Den 14. Februar 1919.
Gemeinderat.

Bergebung von Straßenbauarbeiten.
Zur Erstellung der sog. Poststraße vom Postamt bis zur Bahnhofzufahrtsstraße in einer Länge von 125 m. und einer Breite von 13,10 sind die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen auf Grund der im Gemeinblatt von 1912 S. 113 bekannt gemachten Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen an einen Unternehmer zu vergeben:
Erdarbeiten 1060 cbm Vorlage, 1050 qm Schotter 85 cbm Vorlage zu den Gehwegen, 395 qm Feinschotter, 25 cbm Gehwegrandsteine, 210 m Maurerarbeiten, rund 400 cbm Beton, Zementröhrendohlen 12 und 15 cm weit, Pflasterarbeiten 125 qm schmiedeeiserne Schachtelröhren, 60 kg Gussröhren, 60 mm weit, 80 laufende m Fassonstücke und Bögen, 100 kg und 1 k mpl. Schachtelröhren.
Die Bedingungsunterlagen liegen auf dem Rathaus hier auf. Angebote, welche sowohl die Einzelpreise als die Gesamtforderung zu enthalten haben, sind unterschrieben und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens **am Donnerstag, den 27. Februar 1919, vormittags 8 Uhr** beim Gemeinderat hier einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der Angebote stattfindet, der die Bewerber anwohnen können. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Weilberstadt, den 14. Februar 1919.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Forstamt Liebenzell.
Nadelholzstangen-Verkauf.
Am **Mittwoch, den 26. Febr. 1919, nachm. 12^{1/2} Uhr** (bezw. nach Ankunft des Mittagszuges von Calw her) im Gasthof z. Döhlen in Liebenzell aus Staatswald sämtlicher Huten: Stück: 1675 Bau- stangen I., 4, 636 dto. I., 138 dto. II., 874 Hagstangen I., 530 dto. II., 82 dto. III., 1199 Hopfenstangen I., 286 dto. II., 638 IV. und 468 V. Kl. 591 Rebstecken I. und 40 dto. II. Kl. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. F. H., Stuttgart.

Geflügelzuchtverein Calw.
Die bestellten **Camphorin-Nestleier** können abgeholt werden (1 St. 32.)
Vorstand Stör.
Gesunden wurde ein **größerer Gelbbetrag.**
Zu erfragen **Uderstr. 118.**

2-4 Zimmer- Wohnung
wenn möglich mit kleinem Laden dabei wird bei guter Bezahlung auf 1. oder 15. März zu mieten gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Wohnung
von 5-6 Zimmern mit Garten auf 1. April oder später für Dauermieter gesucht. Angeb. zu richt. an **Fr. L. Wierert, St. Itgart, Aagenburgstr. 4.**

Eichenschnittwaren-Verkauf.
Verkaufe **Donnerstag, 20. Febr. ca. 4 cbm. Eichendielen** 35 und 50 mm dick. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr in der Restauration Mörsh, Stat. Teinach. **Georg Urfig, Bad Teinach.**

Frisch gewässerte Stockfische empfehlen **Pfannkuch & Co. Calw** Telef. 45.

Calw.
Baumholz-Verkauf.
Am **Mittwoch, den 19. Februar 1919** kommt eine Anzahl abgängiger **Obstbäume und Baumholz** an Ort und Stelle zum Verkauf. Beginn nachmittags 2 Uhr am Schloßberg, 4 Uhr bei der Badwiese und Walkmühlweg, 1/2 5 Uhr bei dem Bezirks-Krankenhaus und Stuttgarter Straße.
Den 17. Februar 1919.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Schied, 18. Februar 1919.
Todesanzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzhafte Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager **Michael Lörcher** Schultheiß heute nacht nach langem, schwerem Leiden im Alter von 71 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung **Donnerstag nachmittag 1 Uhr.**

Wohnung
Kleine, sommerliche mit Küche an ein bis zwei Personen sofort zu vermieten. Näheres **Unt. Marktstr. 84.**

Zither-Saiten
sind zu haben in der **Buchhandlg. Dipp.**

Agold.
Hausbacköfen, Herdbacköfen, Fleischräucher, Zentrifugen
in verschiedenen Größen, zu mäßigen Preisen empfiehlt **Johs. Werner, Vorstadt.**

Einem guterhaltenen **Lieg- und Sitzwagen ein Unterbett und Herrenartikel** sind zu verkaufen **Nonnengasse 173 3 Tr.**

1 Handnähmaschine
verkauft im Auftrag **Desterlin Hirsau**

Ein guterhaltener **Kastenliege- und Sitz-Wagen** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Wasserglas
empfiehlt **R. Hauber**

Verkaufe **4 Hasenställe** noch gut erhalten, einen 6teiligen, einen 3teiligen und 2 einfache. **Stuttgarterstr. 598.**

Wand-Kalender mit Markt-Verzeichnis das Stück zu 20 Pfg., sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. zu haben

Grundbuchamt Calw.



Verkauf eines Wirtschafts- und Färberei-Anwesens.

Frau Luise Zug, geb. Kempf, Färbereibesizers-Witwe, hier, bringt ihr Anwesen bestehend in:

- Geb.-Nr. 124 3 ar 58 qm Wohnhaus und Hofraum, 124 b 77 qm Dörrhaus mit gew. Keller, 124 c 1 ar 27 qm Scheuer, Holzhütte, Schweinestall und 2 gew. Keller, 124 d 47 qm Stall und Schuppen, Gemüsegarten, Parz.-Nr. 246 2 1 ar Gemüsegarten, zusammen 7 ar 09 qm im Biergäßle,

am Montag, den 24. Februar ds. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung.

In dem Wohnhaus ist eine Kleiderfärberei mit Dampftrieb und Verkaufsladen eingerichtet. Ferner ist ein Wirtschaftslokal vorhanden, auch hat das Wohnhaus dingliche Wirtschaftsgerechtigkeit. Das Anwesen eignet sich auch zu einem andern Betrieb.

Liebhaber sind eingeladen. Den 17. Februar 1919.

Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar Krahl.

Grundbuchamt Calw.



Haus=Verkauf.

Die Erben der + Karl Häußler, Glasermeysters-Eheleute, hier, bringen deren Anwesen

- Geb.-Nr. 134 1 ar 82 qm 3-stöckiges Wohnhaus mit Keller an der Poststraße, angekauft zu 17 070 Mk.

am Montag, den 24. Februar 1919, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal öffentlich zur Versteigerung.

In dem Hause wurde früher eine Glaserei betrieben. Dasselbe eignet sich aber auch zu einem anderen Kleinhandwerksbetriebe.

Liebhaber sind eingeladen. Den 17. Februar 1919.

Grundbuchbeamter Gerichtsnotar Krahl.

Grundbuchamt Calw.



Haus=Verkauf.

Die Erben der + Ulrich Burkhardt, Stadtlagdlöhners-Eheleute, hier, bringen deren Anwesen

- Geb.-Nr. 329 1 a 05 qm Wohnhaus mit Hofraum in der Mehgergasse; Parz.-Nr. 306 72 qm Gemüsegarten allda, angekauft zu 11 010 Mark,

am Montag, den 24. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal öffentlich zur Versteigerung.

Liebhaber sind eingeladen. Den 17. Februar 1919.

Grundbuchbeamter Gerichtsnotar Krahl.

Liebezell.

Betten- und Nachttischchen-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag, den 20. Februar, nachmittags von 3 Uhr an, in der Pension Volker, am Monakamerberg, gegen Vorzahlung:

6 vollständige Betten, bestehend in eiserner weißlackierter Bettlade mit Springsedern, steil. Capocamatratze, Haipfel, vollständiges Pflumeau u. Wolldecke, sowie weißlackierte Nachttische mit Marmorplatten und 1 Partie Bettvorlagen.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Betten bereits neu und noch Friedensware sind.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventarier Kolb.

Schönbrunn N. Nagold.



1 Paar stärk. Zugtiere

sowie einen



5jährig. Braunwallachen

verkaufter Einspänner, sehen dem Verkauf aus

Georg Kugel und G. Herr.

Morgen, Mittwoch Abend ist

Martha-Berein.



Gärtner, selbständig, in sicherer Lebensstellung in Privat, mitte der 40 Jahre, wünscht mit Fräulein oder Witwe in Verbindung zu treten, zwecks Heirat. Angeb. unter L 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fleißiges, kräftiges

Mädchen

vom Lande auf 15. März oder früher für Hausarbeit gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Mädchen

fleißig, welches nur in besseren Häusern gedient, in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und bügeln kann, für sofort oder 1. März gesucht. Lohn 40 Mk. monatlich.

Chr. Schmid & Sohn, Sports- und Photographisches Wildbad.

Kräftiges, zuverlässiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit auf 1. oder 15. März nach auswärts gesucht. Näheres

Bahnstr. 539, 1. Stod.

Lüchtiges

Zimmermädchen,

welches gut nähen und bügeln kann und schon in besserem Hause in Stellung war, bei gutem Lohn

nach auswärts gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Fräulein E. Schneider bei Herrn Privatier Seeger, Bahnhofstr. e.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann in 14 Tagen eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Gehlingen.

Einen schönen, starken



Zugstier

entl. auch das Paar, steht dem Verkauf aus

Christian Schwarz.

Altburg.

Einen 16 Monate alten wüchsigem

Lern-



Stier

verkauft.

Johannes Frommer.

Althengstett.

Einen jährigen, kräftigen



Stier

sowie eine zwei-jährige, hochtrachtige



Ziege

hornlos, rehsfarbig hat zu verkaufen.

Paul Weiß.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Wir haben uns verlobt:

Liesel Wieland

Dr. med. Eberhard Stübler

Calw

Tübingen

18. Februar 1919.

Elise Schühle

Heinrich Ayasse

Verlobte

Calw

Neuhengstett

Februar 1919.

Biblische Vorträge im Vereinshaus

werden von Oberlehrer a. D. Liebendörfer-Stuttgart vom 20. bis 26. Februar gehalten, jeden Tag nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr mit Ausnahme von Donnerstag Abend und Samstag Mittag.

Fragen können schriftlich gestellt werden und werden entweder persönlich oder in späteren Versammlungen beantwortet.

Es wird Jedermann hiezu freundlich eingeladen.

Turnverein Calw.

Der kürzlich verstorbene

Herr H. F. Baumann sen., Fabrikant, hier,

hat durch letztwillige Verfügung unserem Verein

ein Legat von 1000 Mk.

mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen daraus alljährlich als Preise für gutes Turnen verwendet werden müssen.

Wir fühlen uns verpflichtet, den Gefühlen herzlichsten Dankes gegenüber dem Verstorbenen, der sein Interesse von jeher den Bestrebungen unseres Vereins zuwandte, auch öffentlich Ausdruck zu geben.

Der Turarar.

Calwer „Liederkranz“.

Wiederbeginn der regelmäßigen

Singstunden

Mittwoch Abend 8 Uhr im „Badischen Hof“.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Empfehle mich der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung in der

Anfertigung sowie im Wenden und Aufbügeln von Herren- und Damenkleidern.

Ich bitte um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

H. Gähwein, Herren- und Damenschneider, Calw, ob. Marktstr. 34.

Stangen=Verkauf.

Montag, den 24. Februar, mittags 1 Uhr, verkaufe ich

700 Stück rottannene Stangen

5-10 Meter lang. Abfuhr günstig.

Jak. Haifsch, Weizenmühle, Stat. Leinach.

Speßhardt.

Einige Festmeter Holz



geeignet zu Bau- oder Pfahlholz, sowie

einige Raummeter durren Scheiterholz

hat zu verkaufen

Philipp Lörcher